

**Erfahrungsbericht
Christopher GÜSgen
Koordinatorin: Franziska Buttler
Wintersemester 2014/ 2015
Universidad de Murcia**

1.) Vorbereitung:

Die Idee eine längere Zeit im Ausland zu verweilen, hegte ich schon lange. Als meine Freunde in Oldenburg und ich uns dazu entschlossen, einen Spanischkurs wahrzunehmen, wurde sie auch relativ schnell praktisch. Während des ersten Spanischkurses den ich besuchte, ergriff mich an einem Dienstag eine spontane Motivation, ich stieg auf mein Rad und begab mich zum International Student Office (ISO). Dort angekommen ließ ich mich über das Erasmus Programm beraten. Die kompetente und grinsende Person sagte zu mir: "Erasmus in Spanien? Dann buchen wir doch schon einmal die Flugtickets!". So füllte ich mit der dort arbeitenden Person die notwendigen ersten Bewerbungsdokumente aus. Später erhielt ich eine Mail, dass ich für das Erasmusprogramm akzeptiert sei. So lernte ich dann auch meine Koordinatorin kennen, die sich stets gut um mich kümmerte und mit mir alle weiteren notwendigen Dokumente ausfüllte. Meine Wahl fiel auf Murcia aus schlichtweg egoistischen Gründen, diese Partnerhochschule befindet sich nahe am Meer und in einer klimatisch sehr heißen Zone, das gefiel mir gut, daher entschied ich mich für die Universität Murcia.

Später erhielt ich dann eine Mail von dem ISO der Universität Murcia, dass ich akzeptiert sei, dort ein Erasmus Studium zu absolvieren. Bevor dies allerdings sicher war, musste ich noch alle Prüfungsleistungen des Semesters in Deutschland bestehen, um zeitgemäß mein Studium dort aufnehmen zu können und eine_n Zwischenmieter_In finden. Dies gelang mir, doch es war auch schon eine Zeit voller Ungewissheit, die auch belastend sein kann. Dennoch sollte man sich dieser positiv stellen und sich nicht verrückt machen lassen. Denn wie man in Köln am Rhein sagt: "Et hätt noch immer jot jejang!".

2.) Anreise:

Die Anreise stellte sich als vergleichend einfach dar. Um Informationen über die Anreisemöglichkeiten zu sammeln, orientierte ich mich an den anderen Erfahrungsberichten über Murcia. Des Weiteren hatte ich ziemliches Glück, da mein Mitbewohner in Oldenburg ursprünglich aus Elche (Ort neben Murcia) kommt. Die Berichte und auch er empfahlen mir einen Flieger nach Alicante zu nehmen. Da Alicante ein "Ryanair" Flughafen ist, ist bei früher Buchung auch mit einem günstigen Preis zu rechnen (Achtung Gepäckaufgabe!). Nachdem meine organisatorische Obligatorik in Deutschland erledigt gewesen ist, buchte ich einen Flug nach Alicante.

3.) Unterkunft:

Um eine Unterkunft in Murcia zu erhalten, lassen sich meiner Meinung nach zwei Sachen empfehlen. Die Universität Murcia bietet ein Unterbringungsprogramm ("Vimur") an. Mit diesem Programm kann euch die Uni an gewünschte Wohnungen, oder andere gewünschte Lebensformen (familiäre Unterbringung) etc. vermitteln. Ich präferierte eine Wohnung oder eine Wohngemeinschaft in Murcia. Meine Koordinatorin in Deutschland empfahl mir, in dem sozialen Netzwerk Facebook der Gruppe "Erasmus Murcia" beizutreten, da dort auch Wohnungen und WG- Zimmer eingestellt werden. Da ich Nutzer des Netzwerkes bin. tat ich dies. Eines Abends in der Bibliothek fiel mir ein neues WG Zimmer Angebot auf, ich schrieb die Person einfach an und so bekam ich dann auch meine Wohnung. Wir vereinbarten einen Treffpunkt am Bahnhof Murcia und ich wurde abgeholt und zu der Wohnung gebracht. Die

sollte ich aber nicht bekommen, da sich der Vermieter weigerte, mir aber mit einem anderen Zimmer aushalf. Meinen Ansprüchen genügte das vollkommen, aber man sollte ruhig deutsche Standards etwas herunterschrauben. Ich lebte auch in einem eher ärmeren Viertel der Stadt, das ist im Süden Spaniens auch nochmal anders zu betrachten als in Deutschland. Stromausfälle, Kakerlaken und andere Späße sollten noch kommen. Man kann in Murcia auch für weniger und mehr Geld wirklich sehr edel leben, aber eins sei gesagt, auch die edleren Wohnungen sind nur bedingt von solchen Späßen geschützt. Also wenn man gut drüber lachen kann und das einfach mal als neue Lebenswelt akzeptiert, läuft das alles.

4) Studium an der Gasthochschule:

Das Studium an der Universität Murcia stellte sich als unterschiedlicher dar, als zu Beginn angenommen. Ich belegte vier Kurse, da ich Sozialwissenschaften studiere, belegte ich zwei Kurse der Soziologie und einen der Psychologie, das vierte Fach war ein Spanisch Sprachkurs mit dem Niveau B 1.1. Wie ihr seht, war mein Spanisch Niveau nicht allzu hoch als ich in Murcia ankam. Ich las vorab in anderen Erasmusberichten, dass Leute Module hätten verlassen müssen, da das sprachliche Niveau zu hoch war und der Dozent, meiner Meinung nach, verständlicher Weise das Tempo nicht reduzieren konnte. Komischerweise war das für mich ein zusätzlicher Motivationsschub, trotz sprachlicher Barrieren dem Unterricht dennoch beizuwohnen und zu partizipieren. Was mir auch mehr oder weniger gelang. Das sprachliche Niveau ist natürlich sehr hoch, da man sich an einer Universität befindet, aber es gelang mir trotzdem alle Kurse erfolgreich abzuschließen. Die Prüfungsleistungen, die zu erbringen waren, unterschieden sich zwischen den Fächer stark. In einem Fach musste ich ein Video drehen mit Ausarbeitung, ein Essay schreiben, eine mündliche Prüfung absolvieren, eine politische Debatte während des Unterrichts halten und zu dem gab es kleinere Tests während des Semesters. In dem Fach der Psychologie musste ich zwei Klausuren schreiben und in dem anderen Fach musste ich eine Serie über zwei Staffeln gucken, danach 20 Seiten über die Serie in Bezug auf verschiedene Theorien verfassen und eine Klausur schreiben. Die Schriftliche Arbeit über 20 Seiten erfolgte jedoch als Gruppenarbeit. Der Spanisch Sprachkurs hielt wie in Deutschland verschiedene Aspekte der Evaluation bereit 20% für Anwesenheit und Hausaufgaben, 20% Hörverstehen, 20% Schriftliche Fähigkeit, 20% orale Sprachkompetenz und 20% Leseverstehen. Aus diesen Aspekten ergibt sich dann die Note. Der Unterricht ist etwas anders als in Deutschland, es gibt auch Vorlesungen, aber die sind eher als Frontalunterricht zu verstehen, genau wie die dazugehörigen Seminare. Seminare als auch Vorlesungen werden meistens von denselben Personen abgehalten. Die Betreuung war sehr herzlich und gut und ich war zufrieden. Es sei trotzdem gesagt, dass es von Vorteil ist wenn man Geduld mitbringt (bezüglich der Antworten auf E-Mails, Organisation, etc.). Es funktioniert gut, die Spanischen Studienleistungen übertragen zu lassen, außer bei dem Sprachkurs, der hat mir viel genützt, aber dennoch zahlte ich sehr viel mehr als in Oldenburg und es gab nur zwei Kreditpunkte wie sich letztendlich herausstellen sollte.

5.) Alltag und Freizeit:

Das ist meiner Meinung nach der mit interessanteste Aspekt an einem Auslandsstudium, da man im Alltag die Gelegenheit hat neue Freunde zu finden, die Sprache erst richtig zu erlernen und viel über seine neue Wahlheimat zu erfahren und zu verstehen. Ich fand mich zu Beginn in einer riesigen Gruppe Italiener*Innen wieder, da ich anfangs den Kontakt mit deutschsprachigen Menschen versuchte zu meiden. Da die meisten der Personen kein Englisch sprachen, waren wir alle gezwungen Spanisch zu sprechen. Das war in den ersten zwei Monaten hart, da man nicht über ein bisschen mehr als "Smalltalk" hinauskam, aber das hat sich rückblickend betrachtet als sehr positiv erwiesen. Was ich zu dem als sehr schön empfand war, dass andauernd etwas passierte. Selbstorganisierte Fahrten zum Strand, Abendessen, nächtliche Aktivitäten etc. Des Weiteren suchte ich jeden zweiten Sonntag das

Fußballstadion des Vereins "Ciudad de Murcia" auf und feuerte mit den lokalen Fans den Verein an. Der Verein spielt in der vierten Liga Spaniens und hat eine mittelgroße Fanszene. Dort kam ich in den Genuss viele der lokalen Anwohner der Stadt kennenzulernen und mein Spanisch zu verbessern.

Die "Siesta" ist meiner Meinung nach etwa einer der am schwersten zu begreifenden Dinge für deutsch sozialisierte Personen. Von 14 – 17 Uhr ist in der Stadt quasi nichts mehr los. Außer die Supermärkte und ein paar Restaurants ist alles geschlossen. Bei den Temperaturen im Sommer ist das allerdings nachvollziehbar.

Das Nachtleben in Murcia kann sich sehen lassen, wer sucht, wird auch mit spezielleren Musikrichtungen belohnt und kann sich auch außerhalb der Erasmus Bars gut amüsieren. Dennoch da man meistens in der sogenannten "Erasmus Bubble" steckt, kommt man nicht drum herum, auch mal diese Bars zu besuchen. Auch wenn die Musik und das Ambiente nicht immer schön sind, mittwochs gibt es Freibier.

Auch neben dem Nachtleben hat Murcia kulturell ein paar Sachen zu bieten wie etwa die Partizipation im Uni Chor, zwei Theater, Kinos, alternative Cafés, verschiedene "Poetry Slams", politische Gruppen, soziale Arbeitsgruppen, Straßenkunst, Graffiti Projekte, Kunstausstellungen und diverse Museen. Es lohnt sich alles! Ich denke, man sollte seine Kontakte benutzen, die man findet, fragen kostet nichts! Des Weiteren gibt es das "Instituto Hispanico", welches gute und günstige Exkursionen und Weiterbildungsmöglichkeiten anbietet (Brauereibesichtigung, Stierkampf, Sprachkurse etc.).

6) Erfahrungen im Allgemeinen:

Dadurch, dass ich viele Leute in Murcia kennenlernte, hatte ich auch die Möglichkeit viele Erfahrungen zu sammeln. Da ich in einer ökonomisch angespannten Zeit nach Spanien gekommen bin, an der Deutschland nicht ganz unschuldig ist und da der größte Teil meiner Freunde aus den südlichen Regionen Europas kam, blieben viele politische Diskussionen (höchst interessant!) nicht aus, und das ist meiner Meinung nach auch gut so. So war es mir möglich, viele neue Dinge dazu zu lernen, eigene Ressentiments aufzuräumen, aber auch auf anderen Seiten Ressentiments abzubauen. Was ich durchaus gelernt habe, war mich zu entspannen und lockerer zu sein, was für mich als durchaus positiv zu verstehen ist. Das gab mir wirklich viel und gibt mir im doch stressigeren Deutschland, hoffentlich auch noch viel.

7.) Fazit:

In der Kategorie Fazit soll über die "Do's & Don'ts" berichtet werden. Das ist für mich schwer da dieser Bericht ja nun mal sehr subjektiv ist. Dennoch meine Empfehlung ist es als "Do": Einfach sprechen, also in Spanisch. Kommunizieren, Leute kennenlernen, Rausgehen und genießen. Danach ergibt sich alles schon von alleine, man sollte vielleicht auch mal was Neues ausprobieren was man in Deutschland nicht macht (Salsa Kurs ☺), vielleicht entdeckt man ungeahnte Talente und findet etwas Neues über sich und andere Dinge heraus.

Eine Freundin erzählte mir zum Abschluss des Semesters, dass sie nun zwei neue Mitbewohner hätte, die einen Fernseher und eine Playstation mitgebracht haben. Das würde ich wahrscheinlich in der Kategorie "Don't" verordnen. Abschließend ist zu sagen: Das war eine nachhaltig verändernde Erfahrung, die wenn man die Gelegenheit hat, gemacht werden sollte. Ich würde es immer wieder machen.

"La vida sin Murcia sería un error"